

„Hier kommt keiner durch!“ macht ein ernstes Thema für kleine Kinder zum Vergnügen

# Grenzenloser Spaß

Von Dietmar Kemper

**PADERBORN** (WV). Bernhard kommt nicht zur Post, Magdalena nicht zum Friseur, Hendrik nicht zum Salsakurs und die werdende Mutter nicht ins Krankenhaus. „Hier gibt's nichts zu lachen, wir sind die Wachen“, reimen die zwei Aufpasserinnen und sorgen für Enttäuschung und Frust.

Denn plötzlich ist da eine Grenze, weil es der Vorgesetzte der Soldatinnen so angeordnet hat. Er will seine Ruhe, und alle anderen sind ihm egal.

Das ist die Ausgangssituation in dem Stück „Hier kommt keiner durch!“ der Kinder- und Jugendsparte Jott, das am Donnerstag im Theatertreff Premiere hatte. 30 Mädchen und Jungen der Kita am Abdinghof lernten auf witzige Art und Weise, wie sich Grenzen im Alltag auf die Menschen auswirken. Regisseurin Cora Sachs orientiert sich am preisgekrönten Kinderbuch der Portugiesin Isabel Minhós Martins, das Bernardo P. Carvalho wunderbar illustriert hat. Im Buch wimmelt es nur so vor Figuren, auf der Bühne im Paderborner Theater agieren dagegen nur zwei. Veronika Wider und Johanna Graen spielen die Aufpasserinnen und sprechen zudem unablässig mit den unsichtbaren, aber nicht namenlosen Menschen und Tieren, die über die Grenze wollen, aber es nicht dürfen.

Wider und Graen machen ihren Job hervorragend. Obwohl phasenweise jede Menge Text anfällt und die beiden sich beim Sprechen fast überschlagen, sitzt jedes Wort. Und wenn sie salutieren und marschieren und sich in der Schnur des Kommandotelefon verheddern, wirkt das wie eine Parodie auf die Welt des Militärs und bringt die Kinder trotz des ernstesten Themas zum Lachen.



Veronika Wider (vorne) und Johanna Graen nehmen ihren Job als Aufpasserinnen sehr ernst, kommen im Laufe der Zeit aber immer mehr ins Grübeln. Ergibt diese Grenze wirklich einen Sinn?

Foto: Tobias Kreft

Ein Holzpodest und Klebeband stellen die Grenze dar, deren Sinn auch die Aufpasserinnen mehr und mehr infrage stellen. „Hier kommt keiner durch!“ ist ein leicht verständlicher Beitrag zur politischen Bildung für die ganz Kleinen, eine spielerische Aufforderung dazu, sich keine willkürlichen

Grenzen setzen zu lassen. Und ein Appell dazu, zu widersprechen, rebellisch zu werden, wenn eine Grenze Probleme schafft, statt sie zu lösen, und wenn deutlich wird, dass sie nie alles und jeden abhalten kann – und sei es ein Luftballon, der über sie hinwegfliegt. All das gelingt der Aufführung

in nur einer halben Stunde und ohne dass Cora Sachs aktuelle politische Bezüge eingebaut hätte.

„Es war schön gespielt und witzig“, resümierte Anke Kerstein-Sutter, die die Kita-Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren ins Theater begleitet hatte: „Wir werden jetzt gucken, was

bei den Kindern hängen geblieben ist und welche Fragen aufgekommen sind.“ Spaß gemacht hat es den auf Kissen hockenden Kindern jedenfalls. „Das war voll lustig“, brachte es der kleine Liam auf den Punkt. Fazit: Viele Kitas sollten die Chance nutzen, sich „Hier kommt keiner durch!“ anzuschauen.